

Zwangspause für Sportler

Deutsche Jugendkraft Arminia vor 75 Jahren gegründet – Einschnitt durch die Nationalsozialisten

„Heute sind wir ein anerkannter Verein“, sagt Vorstandsmitglied Wolfgang Zumm zufrieden. Die Deutsche Jugendkraft (DJK) Arminia hat als katholischer Sportverein in Lehe schon andere Zeiten erlebt. Doch die Athleten sind beharrlich. Und das seit 75 Jahren.

Die 1928 in Wesermünde gegründete Arminia ist ein kleiner und – verglichen mit Urgesteinen des Bremerhavener Vereinslebens wie dem TV Wulsdorf von 1861 oder dem Turnverein Lehe von 1869 – noch junger Verein. Rund 390 Mitglieder spielen hier Fußball, Tischtennis oder Badminton; machen Turnübungen, Gymnastik oder Step-Aerobic.

„Der Mitgliederschwund ist ein ernstes Problem für uns“, sagt Geschäftsführer Sven Gruber. Wirtschaftlich sei der Vereinsbetrieb eigentlich längst unvertretbar geworden. Aber es geht um mehr als Wirtschaftlichkeit. Und es gab schon größere Probleme als Mitgliederschwund.

Zum Beispiel 1933: Damals verfügten die Nationalsozialisten die Auflösung aller konfessionellen Sportvereine. Auch eine Umbenennung der Arminia in „VfL Wesermünde“ konnte nicht mehr verhindern, dass 1934 erst einmal Schluss war – der Verein schien bereits Geschichte geworden zu sein. Aber es kam anders: Am 25. September 1956 fand sich eine Hand voll Unverzagter im Vereinshaus Lehe in der Geibelstraße zusammen und schlug mit der Neugründung der Arminia ein neues Kapitel der Vereinsgeschichte auf.

Auch die „Tradition des Zusammenstehens“ in schwieriger Zeit habe diesen trotzigen Akt der Beharrlichkeit ermöglicht, sagt Ernst Bode. Der noch heute sportlich wirkende 81-Jährige trat 1930 als neunjähriger Turner in den Verein ein und zählte nach der Neugründung zu den Männern der ersten Stunde. Zur Arminia habe er nicht zuletzt deshalb gefunden, weil er aus einem stark christlich geprägten Elternhaus stamme, so Bode.



Erinnern sich an alte Arminia-Zeiten (von links): Wolfgang Zumm, Ernst Bode, Hermann und Sven Gruber.

„Wir sind durch unsere Satzung aufgerufen, dem christlichen Gedankengut zu folgen“, sagt Vorstandsmitglied Zumm, „dadurch zeichnet sich der Verein aus. Nur als katholischer Verein haben wir eine Existenzberechtigung in Bremerhaven.“ Zumm selbst ist konfessionslos und verkörpert damit das Prinzip der Arminia, dass der Verein allen Sportbegeisterten offen steht.

„Verein hat sich etabliert“

So habe sich der Verein inzwischen in der katholischen Diaspora Bremerhaven fest etabliert und erfahre die Toleranz, die er selber übe. „Das war nicht immer so“, erinnert sich Zumm an herabsetzende Beschimpfungen als „Kerzenträger“ oder „Gottesanbeter“. Dies

seien aber Schlachtrufe vergangener Tage. Und dass sich der Verein seine Akzeptanz nicht durch bloße opportunistische Anpassung erkaufte, wird jedem Besucher

schnell klar: Im Vereinshaus der Arminia hängt kein Poster des „Fußballgotts“ Diego Maradona, sondern eine Madonnenfigur. ari

Familientag und Ball

Morgen Festgottesdienst zum Vereinsjubiläum

Viele Jubiläumsveranstaltungen hat der Verein Deutsche Jugendkraft Arminia geplant. Morgen wird das Festhochamt ab 10 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Eupener Straße 60, gefeiert. Danach gibt es einen Empfang für geladene Gäste. Eine Sportwoche beginnt Montag, ein Familientag (Himmelfahrt) und ein Ball sind Höhepunkte.

Das 75-jährige Bestehen kam auch bei der Jahreshauptversamm-

lung mit 60 Mitgliedern zur Sprache. Gelobt wurden Festschrift und Internet-Präsentation unter www.djkarminia.de. Vorsitzender Bernhard Wessels zog eine positive Jahresbilanz. Ein Wehrmuts-tropfen war die zurückgegangene Mitgliederzahl. Ausgezeichnet für ihre Vereinstreue wurden Bernhard Venhofen (40 Jahre) sowie Klaus Geschert, Robert Krack und Lars Krüger (25 Jahre).